

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

4.4.1834 (Nr. 93)

Baden.

* Karlsruhe, 3. April. Folgendes ist das Verzeichniß der weltlichen Abgeordneten und Ersatzmänner zur Generalsynode: Erster Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Schopfheim, Lörrach, Müllheim und Freiburg): Bürgermeister Müller zu Randern; Ersatzmann: Handelsmann Metz in Freiburg. Zweiter Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Emmendingen, Hornberg, Mahlberg und Lahr) fehlt noch. Dritter Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Kork, Bischofsheim, Karlsruhe Stadt und Landdekanat): Hofgerichtsrath Cammerer zu Rastatt; Ersatzmann: Handelsmann Meier in der Stadt Kehl. Viertes Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Durlach, Pforzheim, Bretten und Eppingen): Kaufmann Paravicini in Bretten; Ersatzmann: Domänenverwalter Banz zu Durlach. Fünfter Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Mannheim, Ladenburg, Weinheim und Stadt Heidesberg): Oberhofgerichtsrath Stößer zu Mannheim; Ersatzmann: Ezechiel Heß von Hochsachsen. Sechster Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Oberheidelberg, Neckargemünd, Sinsheim und Neckarbischofsheim): Amtsrath Wagner zu Neckarbischofsheim; Ersatzmann: Karl Christian Gastroph von Sinsheim. Siebenter Wahlbezirk (bestehend aus den Diözesen Mosbach, Adelsheim, Borsberg und Wertheim): Choristisverwalter Vogelmann zu Wertheim; Ersatzmann: Bürgermeister Teubner in Mosbach.

* Mühlburg, 31. März. Gestern Nachts brach in hiesiger Stadt ein Brand aus, der leicht einen großen Theil der Einwohner hätte in großes Unglück versetzen können. Die Krappfabrik von Sievert und Komp. stand nämlich zwischen 10 und 11 Uhr plötzlich in Flammen, und diese bedrohten alle die zunächst gelegenen Wohnungen. Nur der schnell von den hiesigen Einwohnern und jener der umliegenden Orte geleisteten Hülfe gelang es, dem weitern Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu thun, und so denselben auf einen Theil der Fabrik zu beschränken.

Die löschende Menschenmenge wurde in ihrem Eifer ganz besonders dadurch ermuntert, daß Seine königliche Hoheit der Großherzog, Antheil nehmend an jedem Unglück, welches Ihre Unterthanen trifft, bei der ersten Nachricht von dem ausgebrochenen Brande sich selbst hieher zu begeben geruhten, und während der ganzen Dauer desselben hier verweilten.

Freiburg, 30. März. Die benachbarte Gemeinde Jähringen wurde in ganz kurzer Zeit durch zweimaliges

Brandunglück heimgesucht. Am 21. d. M. Abends nach 8 Uhr brach nämlich in der in der Nähe der Pfarrkirche gelegenen Behausung des Dominik Flamm Feuer aus, und verbreitete sich in wenigen Augenblicken mit solcher Heftigkeit, daß es trotz der schleunigst von allen Seiten herbeieilenden Hülfe und der auf das sorgfältigste geleiteten Löschanstalten nicht möglich war, dieselbe, so wie die Wohnung der Joseph Rothmanns Wittve sammt der bei beiden unter einem Dache befindlichen Scheuer und Stallung den Flammen zu entreißen, und es Mühe genug kostete, die umliegenden, meist mit Stroh bedeckten Gebäulichkeiten zu schirmen und zu verwahren. Die Bewohner der beiden bis auf den Grund niedergebrannten Häuser vermochten nur noch, sich selbst zu retten; an eine Rettung ihrer keineswegs versicherten Habseligkeiten war bei dem raschen Umsichgreifen des zerstörenden Elements gar nicht zu denken, ja Dominik Flamm verlor noch sogar sein Vieh, und ist dadurch besonders mit seiner zahlreichen Familie der dringendsten Armuth preis gegeben, wofür ihm nicht menschenfreundliche Unterstützung zu Theil wird.

Kaum daß sich die Gemeinde von diesem unter sie verbreiteten Schrecken erholen zu dürfen glaubte, so brach gestern neuerdings Abends nach 6 Uhr, nach kaum geendigtem Gottesdienste in der unweit der frühern Feuersbrunst gelegenen Wohnung des Webermeisters Benedikt Steyert Feuer aus. Es gelang jedoch diesmal, desselben in soweit Meister zu werden, daß es nur das Dekonomiegebäude, nämlich Schopf, Scheuer und Stallung verzehrte, wobei übrigens die eigentliche Wohnung freilich bedeutend Schaden litt. Daß indes Angst und Furcht durch dies neue Unglück vermehrt wurden, ist leicht begreiflich, zumal in der Wiederholung dieses traurigen Ereignisses die Vermuthung boshafter Brandstiftung reichliche Nahrung findet. Es ist deshalb bereits vom großherzogl. Stadtsamte eine strenge Untersuchung hierwegen eingeleitet.

(Frb. Btg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 31. März. Das großh. hess. Regierungsblatt Nr. 34 enthält folgendes Edikt die Eröffnung des Landtags betreffend. Ludwig II., w. Nachdem wir uns entschlossen haben, Unsere getreuen Stände auf den 26. April d. J., kraft dieses, einzuberufen, so verkünden Wir solches hierdurch öffentlich und gefinnen an Unsere getreuen Stände, daß sie sich an dem festgesetzten Tage in Unserer Residenzstadt Darmstadt zu der Ausübung der ihnen durch die Verfassungsurkunde verliehenen Rechte vereinigen und der Propositionen gewärtig sey mögen, wels

che Wir an sie werden bringen lassen. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatsiegels. Darmstadt, am 27. März 1834. Ludwig In Verhinderung des Staatsministers. v. Lehmann.

Preussen.

In der Königsberger Zeitung liest man: „Sicherem Vernehmen nach, wird im Laufe dieses Jahres, etwa im August und in den ersten Tagen des Septembers, das ganze erste Armeekorps mit den dazu gehörigen Landwehrbataillons und Eskadrons und mit Zuziehung des 1. (Königsbergischen) und dritten Bataillons (Königschen) ersten Garde-Infanterieregiments, in und bei unserer Stadt auf die Dauer von 4 Wochen zu einer großen Uebung zusammengezogen werden. Ein großer Theil dieser Truppen (wie es heißt, 18 Bataillone Infanterie und vielleicht auch ein Theil der Kavallerie) wird in der Nähe der Stadt ein Zeltlager beziehen.“

Oesterreich.

Wien, 26. März. Se. Maj. der Kaiser ist von seiner, diesmal ungewöhnlich langwierigen Unpäßlichkeit hergestellt. Zwar gibt er noch keine Audienzen, arbeitet aber bereits mit den Ministern; damit er sich jedoch nicht unablässig mit Staatsgeschäften befassen müsse, erledigen seine Söhne, der jüngere König von Ungarn und der Erzherzog Franz, dann sein Bruder, Erzherzog Ludwig, die kurrenten Angelegenheiten, wodurch eine große Beschleunigung in die Ausarbeitung der Rückstände kommt. Ein junger talentvoller Arzt, Namens Günthner, der besonders zur Zeit der Cholera ausgezeichnete Dienste leistete, ist zum kais. Leibbarzte ernannt, und wird den Monarchen, da dessen erstem Leibbarzte, dem Frhrn. v. Stifft, bei sehr vorgerücktem Alter das Reisen sehr beschwerlich wird, nach Italien begleiten, wohin der Kaiser sich im Mai begibt, um seine Gesundheit auf vaterländischem Boden, in den Bädern von Pisa, vollends zu stärken. Auch der Kronprinz und der Erzherzog Franz Karl gehen in die Bäder, beide von ihren Gemahlinnen begleitet, ersterer nach Ischl in Oberösterreich, letzterer nach Trentschin in Ungarn. — Seit der Ankunft des preussischen Ministers Ancillon ist größere Bewegung in die Kongressangelegenheiten gekommen. Man hofft binnen Kurzem wichtige Resultate zu erfahren. Die Schweiz, Anfangs in zweiter Linie stehend, ist jetzt in die erste Verathung getreten. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß Europa, und Deutschland insbesondere, keinen wahren Frieden finden könne, so lange es in demselben einen Punkt gibt, wo Verbannte und Ausgestoßene den Meister spielen dürfen, und statt bescheidene Gäste zu seyn, sich an den Tisch des Herrn setzen. — Was von einer bald erfolgenden Anerkennung der jetzigen faktischen Regierung in Spanien durch die östlichen Mächte in Wort und Schrift behauptet wird, gehört in das Reich des Fabelhaften. (N. K.)

Wien, 27. März. Gestern ist die zweite eigentliche Plenarsitzung der Konferenz abgehalten worden; es soll darin die Presse besprochen worden seyn. Künftig dürften

sich die Konferenzminister wohl wöchentlich dreimal in Generalversammlungen berathen. — Es war bisher noch ungewiß, ob im Laufe dieses Jahres der Landtag von Siebenbürgen abgehalten werden soll, obgleich Se. kais. Hoh. der Erzherzog Ferdinand bestimmt gewesen, auf einige Zeit nach dieser Provinz zu gehen; jetzt hat ein allerhöchster Befehl darüber verfügt. Im Publikum verlautet, daß der siebenbürgische Landtag auf den 26. Mai einberufen werden, und ihn Se. kais. H. der Erzherzog Ferdinand als königl. Kommissar in Clausenburg eröffnen soll. (Allg. Stg.)

Neuß = Schleiß.

Schleiß, 27. März. Am 24. d. verstarb zu Koburg Prinz Heinrich V., jüngerer Neuß, aus dem hochfürstl. Hause Schleiß. (N. K.)

Frankreich.

Paris, 26. März. Ausgekämpft ist nun der erste Kampf mit den Klubs, und gezwungen sind sie wohl ihr Haupt zu beugen, da öffentlicher Haß, Verachtung und Erbitterung auf's Höchste gegen sie gestiegen sind. Daran waren sie allein Schuld, weil sie erstlich den Umsturz aller bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse proklamirten; weil sie zweitens erklärten, eine mit eisernem Willen durchgesetzte eine und untheilbare Republik wieder errichten zu wollen, ein Robespierre'sches Schreckensinstitut, wo der Hals abgeschnitten würde allen Widerstandigen. Man war empört zu sehen, wie diese halbköpfigen und frechen Menschen die Köpfe der Jugend verdarben, sie allen Studien und allen Gewerben entrißen, und sich bemühten, den kriegerischen Ehrgeiz der Unteroffiziere für ihre Absichten zu spornen, zu gleicher Zeit alle Mißhelligkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeitern benützend, nach einer verfeinerten Kopie des englischen Systems des Radikalismus. Gezwungen werden die Häupter sich zu verbiegen, und die Verwegenern, welche auf plötzlichen Anstand spekuliren, zur Flucht; aber auch ein Sporn ist dem besseren Geiste geraubt, sollte diese Waffe in schlechte Hände fallen, um damit den niederdrückendsten Bonapartismus auszuüben. Das hängt von der Regierung ab, und es fragt sich nun, ob der vernünftigeren Theil des Ministeriums die Oberhand gewinnen wird über den blinden, leidenschaftlichen, und wie er sich zu behaupten verstehen wird. (Allg. Stg.)

* Paris, 31. März. Der Ostersonntag ist mit vieler Feierlichkeit begangen worden. Die Kirche St. Roche war ganz angefüllt und zwar mit eigentlicher Mode- und Prachtwelt. Diesen Umstand benützend, schlichen sich eine ganze Bande von Dieben unter die Menge, und fiengen mit großer Geschicklichkeit, Behendigkeit und Frechheit, trotz der Heiligkeit des Orts an, ihr Gewerbe auszuführen. Wie im Nu wurden die Nacken der reichgeputzten Damen ihrer Shawls entledigt, und nur die Köpfe des Tempels machte auf den Verlust aufmerksam. Die auf frischer That ertappten Diebe stritten um die Habe; einige Damen sollen selbst empfindlich verletzt worden seyn. Die

Wache bemeisterte sich der Schulbigen. Anfangs hieß es, diese Kirchenbesucher, deren Aeußeres gerade keine Andacht verrieth, gehörten einer politischen Verbrüderung an, und man baute Luftschlöffer von Empörungen, Gefahren und Umwälzungen. Es zeigte sich aber bald die Nichtigkeit dieser Angaben; das Eintreffen der Municipalgarden, Sergens de Ville, begleitet von den sogenannten Intognito-Drauschlägern, die ihre Waffen nicht mit sich führten, war in so fern unnöthig. — Hr. Leon Faucher, bekannt als Verfasser der Tagesberichte im Temps und neuerdings als Mitherausgeber des Constitutionnel, dem aber seine Freimüthigkeit nicht lange anstand, hat sich zur Herausgabe eines Sonntagsblattes unter dem Titel le Bien public entschlossen. Der ersten Nummer nach zu schließen, wird sich dieser neue Sprecher in den Schranken der Mäßigung halten und die Linie zwischen Dupin und Odillon-Barrot vertheidigen. Dieser neue Versuch wird und muß gelingen, da es dem Herausgeber wahrlich darum zu thun ist, aus dem Gewirre der herrschenden Meinungen und Ansichten die Wahrheit herauszufinden. Der Mann ist der Aufgabe gewachsen, und wird rechts und links einbauen, je nachdem es nöthig seyn wird. Der Bon Sens, bisher ebenfalls ein Wochenblatt, wird vom 15. April an täglich erscheinen. Seit der Julirevolution hat keine einzige Journalunternehmung Glück gemacht, die ältern haben hingegen viel verloren. Der Constitutionnel, mit dem es fortwährend bergab läuft, hat mehr als die Hälfte seiner Abnehmer eingebüßt, ohne daß andere Blätter dadurch gewonnen hätten. Die literarischen Journale haben aber in eben dem Verhältniß bedeutenden Gewinn davon getragen; er vermehrt sich selbst mit jedem Tage.

— Die Stadt Straßburg hat den ältesten ihrer Künstler verloren. Hr. Ohmacht, Bildhauer, ein ehemaliger Zögling der franzöf. Schule in Rom, ist den 31. März, um 9 Uhr Abends, in einem Alter von 73 Jahren, gestorben. (R. Kur.)

Stalien.

Rom, 22. März. In der letzten Zeit hat man viele junge Leute in den Provinzen eingezogen. Zu Rimini sind 15 Personen arretirt; man sagt, ihre Namen wären in den Papieren der Revolutionäre in Piemont gefunden worden. Auch von hier wurden mehrere Individuen nach ihrer Heimath, Bologna, verwiesen; so wie denn überhaupt alle Provinzialen in diesem Augenblicke ungern hier gesehen sind. — Vorgestern sind der König und die Königin von Neapel hier eingetroffen, um das Osterfest hier zu feiern. Man sagt, die Reise des Königs nach Turin, wohin er von hier mit seiner Gemahlin gehen will, habe ihren Grund in Familienangelegenheiten. Gestern Abend stattete das königl. Ehepaar dem Papste seinen Besuch ab, der es mit seiner gewöhnlichen Huld empfing. Einige meinen, durch die hiesige Gegenwart des Monarchen werde der Austausch von Benevent schnell zu Stande gebracht werden können. Heute gegen Abend ist auch der Bruder des Königs, Prinz Karl Ferdinand, aus Neapel hier eingetroffen, und man erwartet vor Ostern auch den Dheim

Er. Majestät, den Prinzen von Salerno, mit seiner Gemahlin. Dann haben wir beinahe die ganze neapolitanische Königsfamilie in unsern Mauern, welches nicht wenig beitragen wird, Rom noch lebendiger zu machen, als es seit einigen Tagen schon ist. Ein solches Zuströmen von Fremden hat man noch nie erlebt. — Da man nun in allen Ländern Eisenbahnen macht, oder doch davon spricht, so hat sich eine Gesellschaft gefunden, die eine Eisenbahn von hier nach Neapel anlegen will; sie hat ihre Pläne den Regierungen von Neapel und Rom eingegeben. (Allg. Ztg.)

Holland.

Der Amsterdamsche Courant meldet, der Obristlieutenant Bate befindet sich kraft der holländischen und preussischen Konzeßion zu einer Eisenbahn in Amsterdam, und das Resultat der Messungen für die Anlage der Bahn von Amsterdam nach Köln ist für die Richtung derselben Folgendes. Für die Eisenbahn wird in der Regel überall eine neue Straße und diese so gerade wie möglich gebaut; die erste Station geht von Amsterdam nach Amersfort, die zweite nach Arnhem, bei Gendringen kommt die Bahn über die preussische Gränze, geht an Wesel vorbei, berührt Dinslaken, Duisburg und Müllheim an der Ruhr, wo die fünfte Wechselstation errichtet wird, von da an den Freihafen von Düsseldorf, verbindet sich hierauf mit der Eisenbahn nach Elberfeld, läuft ferner durch Müllheim am Rhein und endigt zu Deuz. Sämmtliche Kosten sind auf 11 Millionen Gulden berechnet, die jährliche Unterhaltung auf 700,000 Gulden, der Ertrag auf 1,300,000 Gulden, also auf 5%, Proz., welches aber durch Vermehrung der Zirkulation wohl auf 8 Prozent steigen würde.

Belgien.

Brüssel, 29. März. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde der Gesetzentwurf über die Anlegung der Eisenbahn mit 56 Stimmen gegen 26 angenommen. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 22. April.

— Der König Leopold erhielt ein eigenhändiges Schreiben Don Pedro's, in welchem derselbe in der Eigenschaft als Regent den Tod seiner Schwester der Infantin Donna Maria Sr. Maj. anzeigt.

Spanien.

* Madrid, 19. März. Der Gang der Geschäfte rückt nicht vorwärts. Die Siesta dauert etwas lange. Den 16. d. hat die Municipalität neuerdings eine Vorstellung gegen die Ausführung der Ordonnanz vom 10. d., die Stadtgarde, eingereicht; das Ministerium hat aber das Gesuch noch einmal, das drittemal nämlich, abgewiesen. Das Einrücken der Antwort auf die zweite Vorstellung des Stadtraths hätte leicht unruhige Auftritte verursachen können. Schon fand ein bedeutender Volksauflauf statt, welcher glücklicher Weise durch starke Truppenabtheilungen auseinander getrieben wurde. Hr. Burgos begab sich in der größten Eile nach Aranjuez. Viele

wollen wissen, es wäre dem Minister nicht gut zu Muth gewesen. Trotz der steigenden Ungunst bei den Liberalen erhält er sich fester als je auf seinem Posten. — Bis auf den heutigen Tag haben sich im Ganzen bloß 400 zur Stadtmilitie gemeldet; wie gering auch diese Zahl ist, lassen sich die Karlisten doch angelegen seyn, sie mit den Truppen in Uneinigkeit zu bringen. — Die Einmischung unsers Kabinetts in die portugiesische Angelegenheit unterliegt keinem Zweifel mehr. Die disponiblen Streitkräfte in Andalusien sind auf dem Zuge nach Ayamonte, und die Besatzung von Badajoz begibt sich nach Ciudad Rodrigo, wo das Provinzialregiment von Bujalama bereits steht. An diesem Platz befehlt General Rodil.

— Man ist nicht ohne Besorgniß wegen des Infanten Don Carlos. Er befindet sich noch immer in Billareal, und man versichert, er habe mehr denn 2000 Spanier angeworben, die bereits in Regimenten abgetheilt, gut bewaffnet, gekleidet und organisiert sind. Man sagt, die spanische Regierung habe beim französischen Kabinet anfragen lassen, ob man, im Fall Don Carlos in Spanien einzurücken würde und man Truppen nöthig hätte, auf den Beistand der franzöf. Armee zur Unterstützung der Königin Isabella II. zählen könnte. Die Antwort soll bejahend und ohne Zaudern ausgefertigt worden seyn. Vermuthlich würde diese Antwort in Uebereinstimmung mit England gegeben. Sie wurde, wie verlautet, von einem an Hrn. Florida Blanca von Paris abgefertigten Kurier überbracht. Man wollte Hrn. Colombi das Geheimniß nicht anvertrauen.

— Man meldet aus Murcia unter'm 15. März: In der Nähe von Lorca halten sich noch immer Rebellenbanden auf. Eine von diesen Banden näherte sich vor einigen Tagen der Stadt Mazarron; allein sie wurde verfolgt und einige ihrer Mitglieder zu Gefangenen gemacht. In unserer Stadt erregten auch die Mönche vom Dreifaltigkeitskloster einen Aufstand. Die Behörde sah sich genöthigt, Truppen darin aufzustellen. Es scheint, daß die Banden dieser Provinz, nach einem kombinierten Plane, den Zweck haben, die Aufmerksamkeit der Regierung auf diesen Punkt hinzulenken und ihre Blicke von andern abzuwenden.

— In Alicante wurde eine Verschwörung entdeckt. Man sagt, es wären einige Offiziere vom Provinzialregiment von Lorca, 7 an der Zahl, verhaftet worden. Der Zweck dieser Verschwörung war, sich des festen Schlosses dieses Plazes zu bemächtigen.

— Heute Abends meldete man, die Karlisten hätten zwischen San Sebastian und Bilbao ein kleines mit Munition für die Truppen der Königin beladenes Fahrzeug weggenommen.

— In Spanien wird der Krieg zwischen den Christinos und den Karlisten auf eine barbarisch fürchterliche Weise geführt. Man gibt keinen Pardon. Wie einer gefangen wird, so erschießt man ihn auf der Stelle. Die erneuerte, durch die mittägliche Sonne erhitzte Wuth der Vendoer besetzt sie. Man bedenke, wie viel Blut jeden Tag vergossen wird, und wie viele Schreckensszenen vorkommen, wovon immer eine die andere verdrängt.

Schweden.

Stockholm, 18. März. Laut Aftonbladet, hat das große Zollkomite vor einigen Tagen mit 14 gegen 12 Stimmen das Gutachten beschloffen, daß alle unbedingte Einfuhrverbote ausländischer Waaren aufhören sollten.

Ein Wort über die gegenwärtige politische Stimmung der Völker in den konstitutionellen Staaten.

Der aufmerksame Beobachter der politischen Ereignisse kann sich nicht verbergen, daß das Ansehen der politischen Grundideen eine wesentliche Veränderung im Laufe von etwas mehr als einem Jahr erlitten hat. Unstreitig erlangte die Idee der Republik nach dem Juli 1830 bei sehr vielen Individuen in England, Frankreich und Deutschland großes Ansehen. Verleitet durch die französische Presse glaubten nicht nur Viele, der Zeitpunkt sey gekommen, wo das monarchische Prinzip dem rein demokratischen weichen müsse, sondern es schickten sich auch nicht Wenige an, den Sieg des letztern über das erstere durch Wort und That herbeizuführen. Daß Dies mit ruhiger Würde geschehen werde, war nicht zu erwarten; es konnte der neue politische Glaube bloß durch Unterdrückung der Andersdenkenden sich Bahn brechen und da die geheimen und offenen Anhänger desselben die Verehrer der reinen Monarchie, wenigstens in den Ländern mit den konstitutionellen Verfassungen, für zu unmächtig und daher für wenig beachtenswerth hielten, so wandte sich der zelotische Eifer der Priester der Republik vorzugsweise gegen die Anhänger der konstitutionellen Monarchie. Sie, die richtige Mitte zwischen unumschränkter Herrschaft eines Einzigen und zwischen der Herrschaft der Massen war mit Spott und Hohn überhäuft, die getreuesten Verehrer derselben wurden den Massen als ihre schlimmsten Feinde bezeichnet und Männer, welche vor dem Jahr 1830 im Gegensatz gegen die Verehrer einer unbeschränkten Gewalt der Herrscher und gegen religiöse Finsterlinge das ehrende Prädikat liberal erhalten hatten, wurden, wenn sie sich gegen den Strom der republikanischen Ideen anstimmten, als servile Menschen, als Feinde des Volkes von jenen dargestellt, welche, das Heil der Welt einzig von der Republik erwartend, sich ausschließlich die Freunde des Volkes nannten. Dies ist vor Aller Augen offenkundig in Frankreich, mit etwas mehr Zurückhaltung in Deutschland geschehen. Daß darunter das Ansehen der Idee der konstitutionellen Monarchie gelitten hat, kann nicht bezweifelt werden. Allein die Dinge sind im Umkehren. Die groben Fehler der offenen und geheimen Republikaner haben bei Vielen den kindlichen Glauben an die Vortrefflichkeit der Republik getilgt. Diese Fehler liegen in den Mitteln, deren sie sich zu Erreichung ihres Zweckes bedienen. Wären sie dabei stehen geblieben, die Gefahren der unbeschränkten Monarchie und die von keiner menschlichen Institution zu trennenden Mängel auch der konstitutionellen Monarchie zu schildern, sich selbst

als die uneigennütigen Freunde des Volkes, die Anhänger beider Formen der Monarchie aber als die mehr oder minder offenen Gegner desselben zu schildern, so möchten sie es weit gebracht haben. Allein sie blieben nicht hiebei stehen, ihre Ungeduld riß sie fort und trieb sie, nach dem Grundsatz zu handeln: der Zweck heiligt die Mittel. In den Versammlungen der Volksvertreter sah man sie gemeinschaftliche Sache mit den Anbetern des Absolutismus und den Verehrern eines religiösen Obscurantismus machen, die, in der Republik ein unhaltbares Extrem erblickend, sich der Republikaner gefahrlos zu Erreichung ihrer Endzwecke zu bedienen gedachten; in ihren Schriften sah man sie die besitzlosen Massen durch neue agrarische Gesetze fördern und selbst die Absicht, den Triumph der politischen Idee durch Vernichtung des Lebens der Gegner zu sichern, wenig verhüllt kund gegeben, sprach sich wenigstens in der unverstellten Bewunderung jener alten Revolutionsmänner aus, die diesen blutigen Weg zu Befestigung ihrer Macht eingeschlagen hatten. Diese Zeichen erschienen selbst einem Theile der Republikaner drohend, d. h. ienen Ideologen, die sich mit der Idee der Republik so vertraut gemacht haben, aber vor der rauhen Praxis derselben zurückbeben; noch mehr aber waren diese Zeichen geeignet, jene zu enttäuschen, welche in den Verehrern und Vertheidigern der Republik die wahren Freunde des Volkes erblickt hatten, sie mußten gegen eine Volksbeglückung argwöhnisch werden, die durch so bedenkliche Mittel erreicht werden sollte. So hat die republikanische Idee ihr Ansehen, dessen sie bei Vielen genoß, verloren, und wenn man selbst solche, welche unzweifelhaft eine republikanische Richtung eingeschlagen hatten, wieder in die Bahn der konstitutionellen Monarchie einlenken sieht, so ist Dies noch mehr bei den bloßen Zuschauern, namentlich bei den zahllosen sich dem ersten Eindruck hingebenden Lesern der Tagblätter der Fall die mit ihren Blicken eine Zeitlang behaglich dem politischen Schauspieler, das die neuen Demokraten vor ihnen spielten, folgten, aber sich besorglich nach einem sichernden Rückhalt umsahen, als es sich davon handelte, die Szene ins Leben überzutragen. Alle Diese denken nun anders von der konstitutionellen Monarchie, sie erblicken in ihr die Bürgerschaft für die Sicherheit des Eigenthums und der Personen, neben der Bürgerschaft für ein mit den Forderungen der Kultur gleichen Schritt haltendes Fortschreiten der Gesetzgebung, und wenn nicht ein übel verstandener Eifer für die monarchischen Interessen entweder die bürgerliche Freiheit d. h. die Herrschaft des Gesetzes, oder dasjenige Maaß der politischen Freiheit, welches ein nothwendiger Ausfluß des konstitutionellen Systems ist, unklug gefährdet, so wird die konstitutionelle Monarchie in den Gemüthern tiefere Wurzeln schlagen, als je zuvor und die Throne, die man erschüttert glaubte, werden fest stehen, so lange ihre Inhaber nicht aufhören, die verfassungsmäßigen Rechte ihrer Völker zu achten.

(Würt. Btg.)

Staatspapiere.

Paris, 31. März. 5prozent. konsol. 104 Fr. 35 Ct. — 3prozent. konsol. 78 Fr. 15 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 2 April, Schluß um 1 Uhr.		pCt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	139	138 ³ / ₈
	fl. 100 Loose Comp.		208	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	53 ¹ / ₈	—
	ditto ditto Comp.	1	23 ¹ / ₈	—
	Oblig. bei Bethmann	4	88 ¹ / ₂	—
	ditto ditto	4 ¹ / ₂	92	—
Preussen	Stadtbankobligationen	2 ¹ / ₂	57 ¹ / ₂	—
	Domestikalobligationen	2 ¹ / ₂	—	39
	Staatsschuldscheine	4	—	99 ¹ / ₂
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	99
Baiern	do do b. Est. a 12 ¹ / ₂ fl.	4	—	92 ³ / ₈
	Prämiencheine		54 ³ / ₈	54 ¹ / ₂
Baden	Obligationen	4	—	101 ³ / ₈
	Rentenscheine	4	—	102 ¹ / ₂
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Coll u. S.		86 ¹ / ₈	85 ¹ / ₈
	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Nassau	fl. 50 Loose		—	63 ¹ / ₂
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	49 ³ / ₈	49 ⁵ / ₈
	Neue in Certificate	5	94 ¹ / ₈	94 ¹ / ₈
Neapel	Certificate bei Falconet	5	87 ¹ / ₂	—
	Re. perpet. bei Will.	5	62 ³ / ₈	62 ¹ / ₈
Spanien	ditto	3	41	40 ¹ / ₂
	Certificate bei Rothschild	5	88	—
Polen	Lotterieloose Nihlr.		—	62 ¹ / ₂
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 ¹ / ₂	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 ¹ / ₂

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 98¹/₁₆. 4proz. Metalliq. 89¹/₁₆. Bankaktien 1511. Integrale 49¹/₁₆. 5proz. holl. 94¹/₁₆ Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Abendunterhaltung.

Freitag, den 4. April, findet im Lyzeumsaale eine musikalische Abendunterhaltung statt, in welcher die H. Gebrüder Müller aus Braunschweig Quartette von Fesca, Haydn und Beethoven vortragen werden; die anerkannte Vortrefflichkeit ihrer Leistungen in dieser Kunstgattung verbürgt den Zuhörern einen seltenen und hohen Genuß. Ich glaube eine angenehme Pflicht zu erfüllen, indem ich die resp. Kunstfreunde auf diese Abendunterhaltung aufmerksam mache.

Karlsruhe, den 3. April 1834.

Jos. Strauß,
großherzogl. Hofkapellmeister.

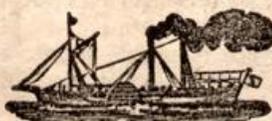
Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 0.3 L.	1.6 G.	61 G.	N.
M. 2	28 Z. 0.6 L.	7.3 G.	52 G.	N.
N. 7 1/2	28 Z. 1.3 L.	5.2 G.	54 G.	N.

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. 2.7 Gr. 2.4 Gr.

Rheinische



Dampfschiffahrt

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend täglich vom 1. April an Morgens um 7 Uhr von Köln nach Koblenz, Morgens halb 7 Uhr von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln, so wie Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim und Nachmittags 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Frachten für Passagiere und Waaren sind unverändert geblieben, und aus den in den Geschäftsstuben der Agenten u. Schiffconducteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Anzeige.

Die Osterferien der höhern Mädterschule in Rastatt sind mit dem 20. d. M. zu Ende. Von jetzt an bis zum 1. Mai findet die Aufnahme neuer Zöglinge sowohl für die Pension als für den bloßen Besuch der Unterrichtsstunden statt. Nach dem ersten Mai, im Laufe des Lehrjahres, muß die Aufnahme, der größern Ordnung wegen, in Zukunft unterbleiben. — Einen ausführlichen Plan von dem Lehrkursus, den Einrichtungen und sonstigen Bedingungen des Instituts kann man im Comptoir der Karlsruher Zeitung, so wie bei der Unterzeichneten, selbst erhalten.
Rastatt, den 1. April 1834.

Marie v. Kessel,
Vorsteherin der Anstalt.

Nachricht für Auswandernde nach Nordamerika.

Bei dem so großen Andrang von Auswanderern nach Nordamerika zu Bremen hat schon so Mancher die traurige Erfahrung machen müssen, daß er seine wenige Baarschaft oder doch den größten Theil derselben dadurch aufgezehrt hat, weil er wochenlang zu Bremen auf Schiff-

gelegenheit warten mußte, da die Schiffe bereits durch solche Personen besetzt waren, welche Altkorde wegen der Ueberfahrt mit Verfrachtern oder Schiffsmäklern abgeschlossen haben, er dieses aber nicht beobachtet hat.

Diesem Mißstande für badische Unterthanen, welche nach Nordamerika auszuwandern gesonnen sind, zu begegnen, hat man sich mit von dem Senat zu Bremen besonders für solche Geschäfte aufgestellten und beeidigten Personen ins Einvernehmen gesetzt, welche die Schiffsgelassenheit und Abschließung der Altkorde nach dem laufenden Preis auf ihre obhabenden Pflichten hin bestens besorgen, und von dem Tag des Eintreffens zu Bremen hierher Anzeige machen.

Wer sich dieser Besorgung bedienen will, beliebe dies in frankirten Briefen anher anzuzeigen, dabei aber auch eine Personenliste folgenden Inhalts beizuschließen.

Vor- und Zuname.	Gewerbe.	Wohnort.	Erwachsene.	Kinder.			
				von 8 bis 12 Jahr	von 4 bis 8 Jahr	von 1 bis 4 Jahr	unter 1 Jahr

Schließlich wird bemerkt, daß man auch von hier aus die Besorgung der Legalisation der Reisepässe und sonstiger Papiere bei den auswärtigen Gesandten am hiesigen Hofe, und großh. hochpreislichen Ministerium übernimmt.

Karlsruhe, den 9. März 1834.

Kommissionsbureau.
Roelle.

Schiffsgelassenheiten von Bremen nach Nordamerika.

Nach Baltimore, den 10. April,	Bürgermeister Smidt,
" " " 15. "	Kapitän Meyer.
" " " 15. "	Johannes, Kapitän
" " " 5. "	Sengstake.
" " " 5. "	Padli, Kapitän Rains-
" " " 5. "	gard.
" " " 5. "	Anne et Emilie, Kapi-
" " " 15. "	tän Hindesjøn.
" " " 15. Mai,	Newport, Kapitän
" " " 15. April,	Wachter.
" " " 15. April,	Isabella, Kapt. Meyer.
" " " 15. April,	Alexandra, Kapitän
" " " 25. "	Marcuffon.
" " " 25. "	Ella, Kapit. Mertens.

Plätze auf diesen Schiffen kann man sich sichern und überhaupt nähere Auskunft erhalten bei

dem Agenten der H. Westhoff und
Meier in Bremen:

C. A. Braunwarth,
Spitalstraße Nr. 34 in Karlsruhe.

Nachricht für Auswanderer nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß der Auswanderer nach den vereinigten Staaten von Nordamerika, daß er, vermöge getroffenen Einrichtungen mit einem soliden Handelshaus in Havre, im Stande ist, feste Aufkord abzuschließen, in Betreff des Uebersfahrpreises und der zur Reise nöthigen Lebensmittel, wodurch Erstere gegen alle Prellereien, die leider so häufig an den Einschiffungsorten statt finden, geschützt werden.

Auch kann ich auf Verlangen den Transport der Auswanderer und deren Effekten bis nach Havre übernehmen.

Eine nähere Auskunft ist bei mir durch frankirte Briefe oder mündlich zu erfragen.

Sollte eine Gesellschaft von wenigstens 100 Köpfen den Afford in Mannheim abzuschließen wünschen, so werde ich mich dahin begeben, und den Auswanderern völlige Garantie durch ein Handelshaus hinsichtlich meiner erteilen.

Karl Frölich,
Kaufmann in Zweibrücken.

Karlsruhe. (Anzeige.) In dem Hause Nr. 13 der Amaltenstraße steht ein kleines Gesteins-Kabinet von 242 geschliffenen Exemplaren, um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein gebrauchter vierstößiger Reisewagen steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Schlossstraße Nr. 26 im mittlern Stock.

Karlsruhe. (Anzeige.) Eine 4stößige mit Vorberverdik versehene wohlbedingte Ebaise ist zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Durlach. (Anzeige.) Im Hause Nr. 126 ist eine starke Parthie nach Ehrli's Methode gefertigte Bienenkästchen nebst Flugbretter, Deckel und andern zur Bienenzucht nothwendigen Geräthschaften, in beliebigen Parthien um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. (Logis.) Für die Dauer der bevorstehenden Generalsynode ist in der Nähe des Ständehauses eine schöne Wohnung von 5 Zimmern u. s. w., worunter ein kleiner Saal, im Ganzen oder theilweise, mit oder ohne Bett und Möbel, an H. H. Deputirte zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Eigenthümerin des Hauses Nr. 43 in der Zähringer Straße.

Karlsruhe. (Kapital auszuleihen.) Gegen doppelt gerichtliches Unterpfand sind 3 bis 4000 fl. auszuleihen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Kork. [Fahndung.] Der Bäckergehilfe Anton Oberth von Stadt Kehl, welcher eines Uebendiebstahls dringend verdächtig ist, hat sich von Hause geflüchtet. Wir ersuchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und im Verhaftungsfall anher zu überliefern.

Kork, den 27. März 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Eichrodt.

Signalement.

Alter, 18 1/2 Jahr.
Statur, schlant.
Größe, mittlerer.
Gesichtsform, länglicht.
Gesichtsfarbe, gesund.
Augen, grau.

Mund, groß.
Zähne, gesund.
Haare und Augenbraunen, braun.
Kinn, rund.
Besondere Kennzeichen, etwas übelhörig.

Kleidung.

Derselbe trug bei seinem Entweichen ein hellblautuchen Kamisol, blaue Pantalons, eine dunkelblaue Kappe mit Schild und Quaste.

Ladenburg. [Vorladung.] Der unten signalisirte Dragoner Christian Hermann von Käferthal ist im Urlaub desertirt, und wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen wiederum bei seinem Regimentskommando zu sistiren, ansonst er des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und der gesetzliche Theil seines Vermögens konfiszirt wird.

Ladenburg, den 24. März 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

vdt. Steinwarz.

Signalement.

Größe, 5' 9" 3".
Körperbau, schlant.
Farbe des Gesichtes, frisch.
Augen, grau.
Haare, blond.
Nase, spiz.

Lahr. [Vorladung.] Der hiesige Bürger Karl Zinkenbeiner, welcher sich von seiner Frau und Familie unerschuldet entfernt hat, wird andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

um so gewisser dahier zu sistiren, als sonst nach der Landeskonstitution gegen ihn verfahren werden würde.

Lahr, den 15. März 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Montag, den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hause Nr. 27 der neuen Kronenstraße in Karlsruhe nachfolgende immer rein gehaltene Weine und Fässer öffentlich versteigert werden:

- Faß Nr. 2. 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen Maaßes, Elmendinger 1831.
- Faß Nr. 3. 11 Ohm altes, oder 8 Ohm 3 Stützen neuen Maaßes, hälftig Elmendinger 1831er, und hälftig Staufsenberger Eufner und Klingelberger 181ger.
- Faß Nr. 4. 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen Maaßes, Elmendinger 1832er.
- Faß Nr. 5. 25 1/2 Ohm altes, oder 19 Ohm neuen Maaßes, hälftig Laufener 1818er, und hälftig Staufsenberger Eufner und Klingelberger 181ger.
- Faß Nr. 7. 12 Ohm altes, oder 9 Ohm neuen Maaßes, Staufsenberger Eufner und Klingelberger 181ger.
- Faß Nr. 8. 12 Ohm altes, oder 9 Ohm neuen Maaßes, Elmendinger 1832er.
- Faß Nr. 9. 13 Ohm altes, oder 9 Ohm 8 Stützen neuen Maaßes, hälftig Elmendinger 1832er, und hälftig Staufsenberger Eufner und Klingelberger 181ger.
- Faß Nr. 10. 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen Maaßes, Staufsenberger Eufner u. Klingelberger 181ger.

Die Proben von diesen Weinen können vor oder bei der Versteigerung an den Fässern genommen werden. Die Weine können auch Ohmweis und in kleinern Parthien, oder auch Faßweis erkauf werden. Die Bezahlung geschieht bei der Abfassung.

Auch werden die Fässer selbst, so wie auch die leeren aber weingrünen Fässer,

Nr. 1. von 15 Ohm alten, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen Maasses,

Nr. 6. von 20 1/2 Ohm alten, oder 15 Ohm neuen Maasses, und

Nr. 11. von 10 1/2 Ohm alten, oder 8 Ohm neuen Maasses, zu gleicher Zeit versteigert werden.

Bruchsal. [Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Handelsmanns Michel Gumbel wird

Montag, den 7. dieses:

ein vollständiges Sortiment von Lederwaaren,

Dienstag, den 8. dieses,

5 Stützen 1831r Wein,

13 Ohm 1832r "

46 " 1833r "

3 Fässer in Eisen, zusammen ungefähr 7 1/2 Fuder haltend.

Mittwoch, den 9. dieses,

14 Malter Weizen,

25 " Korn,

31 1/2 " Gerst,

25 " Dinkel,

17 1/2 " Weiskorn,

24 " Haber,

jedesmal Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, so wie Fahrnisse durch alle Rubriken versteigert werden.

Bruchsal, den 1. April 1834.

Bürgermeisteramt.

Ursini.

Emmendingen. [Wein- und Fruchtverkauf.] Freitag, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

206 Ohm 1832r und 1833r Gefüllweine,

50 Malter Weizen,

50 " Roggen und

50 " Gerste

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 28. März 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hoyer.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Seifenstiebermeister Friedrich Burkhardt dahier läßt sein in der Kronenstraße Nr. 10 befindliches 2stöckiges Haus mit Hintergebäude, Remisen, Keller und Garten, sammt Seifenstiebereinrichtung, unter annehmbaren Bedingungen,

Dienstag, den 8. dieses Monats,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zum König von Preußen dahier, einer öffentlichen Versteigerung mit dem Bemerken aussetzen, daß bei ihm die Bedingungen vor der Versteigerung vernommen werden können, und bei einem annehmbaren Gebot der Zuschlag sogleich erfolgen solle.

Karlsruhe, den 1. April 1834.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat

Kerler.

vdt. Exauer,

Leitungskommissär.

Stühlingen. (Versteigerung.) Da in Sachen des Handlungshauses Gebrüder Kasperer zu Freiburg, Hurter und Sohn, Frey und Sohn zu Schaffhausen, Kläger gegen den Handelsmann Anton Vogel zu Hünningen und Advokat Heinrich Grüninger zu Stühlingen, Beklagte, Realar-

rest und Forderung betr., die Belagten die Kläger inner der durch Urtheil vom 27. v. M. anberaumten Frist nicht befriedigt haben, so wird auf Anrufen der letzteren zur Versteigerung der mit gerichtlichem Beschlusse belegten, theils gestickten, theils un-

verarbeiteten circa 3000 Musselinstücke Tagfahrt auf Freitag, den 18. April d. J., auf herwärtiger Gemeinderathsstube, früh 8 Uhr anberaumt, wo den Steigerungslustigen, unter Vorlage der Waare, die weitest-ten Bedingungen bekannt gemacht werden.

Stühlingen, den 16. März 1834.

Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.

Frey.

Karlsruhe. [Brennholzversteigerung.] Bis Montag, den 7. April, Morgens halb 9 Uhr, werden im f. g. Koehbergschlag, Etilinger Stadtwalds,

20 Klafter herrschaftl. Buchen und

20 " dergl. Eichen Berechtigungsholz

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungslustigen eingeladen, sich zu obgedachter Zeit zu Etilingen im Gasthaus zum Trauben einzufinden, von wo aus sie zu dem nahen Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 27. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Ettenheim. [Wein- und Haber-Versteigerung.] Es werden

Mittwoch, den 9. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, zur öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

60 Ohm Wein

und

1833 Gewächs.

200 Sester Haber

Ettenheim, den 21. März 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Feiner.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Der Handelsmann und Wirth Moses Dispeker dahier wünscht unter amtlicher Leitung mit seinen Gläubigern einen Nachlaß, u. Stundungsvergleich abzuschließen, wozu wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 9. April d. J.,

Vormittags,

angesezt haben.

Es werden deswegen alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Moses Dispeker'sche Vermögensmasse zu machen gedenken, aufgefordert, selbe in der angezeigten Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und die Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis auf andere Art anzutreten.

Die Nichterschienenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen, und im Fall des Controversverfahrens eingeleitet werden müßten, von der Vermögensmasse ausgeschlossen werden.

Wiesloch, den 5. März 1834

Großherzogliches Bezirksamt.

Heidimbau.

vdt. Dehlschlager,

Act. jur.

Heidelberg. [Entmündigung.] Der ledige Johann Georg Förster von Rohrbach ist wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihm der Bürger Daniel Kalschmitt als Pfleger beigeordnet worden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heidelberg, den 1. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Eiherdt.

vdt. v. Pittz.